

bürgerlichen Collegien beschlossene Abänderung der Wochenmarktsordnung genehmigt, indem dabei bemerkt wurde, daß die Anwendung der Hohlmaße (Litermaße) bei Obst und Kartoffeln nicht mehr zu gestalten sei, vielmehr der Verkauf nur nach dem Gewicht zu geschähen habe. — Im vorigen Frühjahr wurden die Mietzinse für Benützung der Botenställe neureguliert und die Erhebung eines Platzgeldes von auswärtigen Boten u. empfohlen, beides jedoch nur in provisorischer Weise; heute wurde nun auf Grund der bisherigen Erfahrungen das Provisorium in ein Definitivum zu verwandeln beschlossen.

Stuttgart den 31. Okt. Dem „S. M.“ wird geschrieben: Es ist jetzt gerade ein halbes Jahr, daß von der Westküste Afrikas die für hiesige Kreise besonders schmerzvolle Kunde kam, daß Inspektor Pratorius von Basel, der Sohn einer hiesigen hochachtbaren Familie, in Afrika einem durch die klimatischen Einflüsse, wenn nicht hervorgerufen, so doch vermehrt und beschleunigten Leberleiden erlegen sei. Mit schöner christlicher Ergebung hatten sich die betagten Eltern, sowie die schwer betroffene Wittwe in die schmerzliche Trauerbotschaft zu schicken angefangen, als sie in diesen Tagen ein neues brennendes Weh an der kaum halbwegs vernarbten Wunde empfinden mußten. Von innigen Grüßen der Liebe und Trauer geleitet, wurde vor einigen Wochen ein Grabdenkmal für Pratorius dem Missionsstift anvertraut, das in jene Gegend reisen sollte. Zwei Missionsaufseher hatten das Schiff mitbestiegen, und das Geleit des Denksteins übernommen. Dieser Tage nun kam die Kunde, daß sie das Ziel nicht erreicht haben, sondern im Toben des Sturmes mit samt ihrem Schiffe und dem Denkstein der Liebe, den sie geleitet haben, im nassen Grabe des Meeres gebettet worden seien. Wer zollt ihnen nicht, sowie der trauernden Familie, der sie den Dienst treuer Freundesliebe erweisen wollten, den Tribut innigster Theilnahme?

* Der vom Hagelschaden dieses Jahr ganz verschont gebliebene Ort Fellbach, M. Cannstatt, der eine sehr große Gemartung hat, erhielt 6000 Hektoliter Wein, der von 140 bis 220 M. per 3 Hektoliter (1 Eimer) sammt u. sonderb verkauft und wofür, nur einen Durchschnitt von 50 M. per Hektoliter angenommen, 300 000 M. erzielt worden ist, dabei hat Fellbach eine reiche Obst-, Frucht- und Kartoffelernte gemacht, so daß dieser ohnehin wohlhabende Ort, in welchem es fast gar keine Armen gibt, an Wohlhabenheit noch bedeutend zugenommen hat. Auch der zunächst Ludwigsburg gelegene Ort Kornwestheim, sowie Stammheim sollen in Frucht, Obst und Kartoffeln sich reich geerntet haben; ganz besonders aber die von Hagelschlag verschont gebliebenen Gemeinden des Remstales.

Balingen den 30. Okt. Am letzten Freitag wurde hier laut „Ab-B.“ in Anwesenheit der Schüler, bürgerlichen Kollegien und zahlreicher sonstiger Einwohner auf dem prächtig gelegenen „Eimbelsberg“ eine Luther-Gedächtnisfeier gefeiert. Stadtschultheiß Giese hielt dabei eine Ansprache und Abends folgte ein Vortrag von Hrn. Def. Kapff über die Bedeutung der Persönlichkeit Luthers für unsere evangelische Kirche und für unser deutsches Volk.

* Vor kurzem wollte in Namsbach der ledige Knecht Frey aus Bayersbrunn nach den in einem Jagd eingemachten Treibern sehen, wobei ihm das Thüchlein beim Treiben in das Jagd hinunterfiel. Frey ersuchte einen siebenjährigen Knaben in das Jagd hineinzufragen, um das Thüchlein zu holen, allein kaum war der Knabe mit dem Kopfe in dem Jagd angelangt, so stieß er fürchterliche Schreie aus, so daß Frey den Knaben schnell wieder heranzog. Frey froh nun selbst in das Jagd, fand aber durch die darin befindlichen Gase seinen Erstickenstod.

* In Berlin trifft dem „F. Z.“ zufolge am nächsten Sonntag das österreichische Kronprinzenpaar ein und wird einige Tage dort verweilen.

Frankfurt den 30. Okt. Es steht nunmehr unzweifelhaft fest, daß die gefürchte Explosion

im Polizeipräsidium durch mit Dynamit gemischtes Nitroglycerin, wie der Sachverständige Herr Kanngießer konstatierte, verursacht worden ist. Bei Tage läßt sich der Schaden nun genau erfassen. In unmittelbarer Nähe des Explosionsherdes befand sich das Meldebureau, dessen Räumlichkeiten arg zugerichtet wurden. Glücklicherweise war es von dem Sprengstoffe nur durch eine Bretterwand, wodurch die Gase einen besondern Abzug hatten, und nicht durch eine Mauer getrennt, sonst würde, nach Aussage Sachverständiger Alles zusammengefallen sein.

* Die Lutherfeier am 30. Okt. in Worms, bestand in der Hauptsache in der Ausföhrung des mit zahlreichen Kräften unternommenen melodramatischen Schauspiels „Luther“, Dichtung von H. Herrig. Ueber die Ausföhrung schreibt man der F. Z.: „Das Festspiel, von dem Dichter selbst ein furchtbares benannt, geht auf melodramatische Stimmungswirkungen aus, zum Theil mit großem Erfolg. Die Titelrolle wurde von Wassermaier in Stuttgart mit dramatischer Kraft und edler Wärme, die übrigen Rollen wurden von den Bewohnern der Stadt mit sichtbarer Hingabe gegeben. Die braun ausgeschlagene, stets offen bleibende Bühne in der Dreifaltigkeitskirche lag unter der Orgel, durch eine Treppe vom Schiff getrennt; sie war dreigeteilt nach den Mustern des Mittelalters. Die Dichtung Herrigs zeigt Luther als ringenden, betenden, streitenden Gottesmann in Wittenberg, Worms und auf der Wartburg. Zum Schluß erinnert eine Familiengruppe auf sein Wirken als Regenerator der Ehe. Als eine Reihe chronologisch geordneter jenseitiger Bilder, welche oft sehr stimmungsvoll u. charakteristisch die geschichtlich wichtigsten Augenblicke aus Luther's Leben vorführen, wußte sie die festlich gestimmte Gemeinde, in der auch der Großherzog von Hessen, das Ministerium und viele Gäste von auswärts vertreten sichtbar zu ergreifen. Ihre Haupttheile waren durch Chorgesänge und Orgelvorträge (gespielt von Julius Kniele aus Frankfurt) umrahmt; diese selbst sind in Hans Sachs'scher Reimweise und auch sonst in Anlehnung an dessen Dramatik gehalten.“

* Die Zahl der Lutherjubiläumsschriften von evangelischer Seite geschrieben, ist bereits bis in's 7. Hundert vorgeschritten.

Frankreich. Paris den 31. Okt. Die Kammer setzte die Beratung der Interpellation über Tonkin fort. Clemenceau bekämpfte das Kabinett auf heftigste. Ferry erwiderte: Die Verhandlungen Frankreichs mit China seien nicht abgebrochen, wenn auch noch nicht zum Ziele geführt. Die Chinesen würden verhandeln werden, sobald die Franzosen das Tonkindelta ganz erobert haben. Ferry glaubt nicht, daß China den Krieg erklären werde, auch Frankreich beabsichtige keine Kriegserklärung. Die Kammer nahm das Vertrauensvotum mit 339 gegen 160 Stimmen an. Dasselbe lautet: „Die Kammer billigt die von der Regierung zur Wahrung der Ehre und Interessen Frankreichs ergriffenen Maßregeln, und vertraut ihrer Festigkeit und Klugheit bei Ausföhrung der bestehenden Verträge.“

Großbritannien. London den 31. Okt. Die heute früh stattgefundene Beratung des Budgets „Holshead“ erfolgte durch einen Zusammenstoß desselben mit dem deutschen Dampfschiff „Alhambra“, beide Schiffe sind gesunken, von dem „Holshead“ sind nur zwei, von dem „Alhambra“ dreizehn Personen ertrunken.

London den 31. Okt. Gestern Abend fanden an zwei Stellen der unterirdischen Hauptstädtischen Eisenbahn Explosionen statt, welche eine große Zerstörung verursachten. Die Circulation der Züge ist unterbrochen. 38 Personen sind verletzt. Thäter unbekannt.

London. Wie die Londoner „Alg. Corr.“ erzählt, gibt es in Newyork gegenwärtig 5000 Buchhalter, welche Stellung suchen. Auf eine einzige Zeitungsanzeige hin, in welcher ein Kommiss mit 10 Dollar Wochenlohn gesucht wurde, meldeten sich 700 Bewerber — zumeist Deutsche!

Die Töchter des Wilderers.

Novelle von Christoph Wiese.

(Fortsetzung.)

Aus den Fenstern des Tanzsaales sahen Kopf an Kopf vom Tanz erhitzte, glühende Bauernbinnen, für welche der reiche, wenn auch nicht hübsche junge Bauer noch immer ein Gegenstand des Verlangens war. Aber Heinrich Bremer schien sie kaum zu bemerken. Er begrüßte zunächst den Altarius aus Marstein, der mit seiner Frau und seinen beiden mobisch gekleideten Töchtern an einem der kleinen Tische saß. Dann trat er an die Familie des Kaufmanns Braun heran, bei welchem er seinen Bedarf an Kolonialwaaren zu entnehmen pflegte, und sprach einige freundliche Worte. Hierauf sah er sich, die zierliche Neitpeitsche in der Hand, nach einem Plätzchen um. Konstanze und Franziska schienen kaum Notiz von ihm zu nehmen. Desto aufmerksamer war der alte Johann. Er hatte den Schimmel schnell in den Stall geführt und eilte dann mit einem sauberen Tischtuch und einem Stuhle zurück.

„Bringen Sie noch zwei Stühle!“ sagte der junge Bauer und bestellte bei Konstanze eine Flasche Rothwein und drei Gläser.

Das frische, wie eine Rose blühende Mädchen schien aber diese Bestellung überhört zu haben und Heinrich Bremer mußte sie wiederholen. „Kommt Ihr Bruder Wilhelm nicht?“ fragte ihn diese, als sie die Flasche mit den drei Gläsern auf den Tisch setzte.

„Was kümmert mich mein Bruder!“ jagte der junge Bauer, verstimmt über die geringe Aufmerksamkeit, die die beiden Mädchen ihm widmeten.

Franziska wurde sofort von anderen Gästen in Anspruch genommen und entfernte sich. Mithin blieb Heinrich Bremer die Flasche Rothwein und füllte sein Glas, während die beiden andern Gläser leer u. auch die Stühle links und rechts von ihm an seinem Tische unbeachtet blieben. Konstanze schien sich absichtlich zu hüten, in seine Nähe zu kommen.

Wieder näherten sich zwei Gäste der alten Linde, die allgemeines Interesse wahrstehen. Es waren der alte Förster Corbes und sein Sohn Reinhold. Der braune herrliche Jagdhund und ein gelb und schwarz gezeichneter Fiedel begleiteten sie. Raum hatte Konstanze sie erblickt, als sie einen Teller mit Kirichen und mehrere gefüllte Seidel auf das erste beste Tischchen setzte und ihnen überaus freundlich entgegenlächelte. Der Alte ergriff sie bei beiden Händen und schäuferte mit ihr, während Reinhold sich ruhig, aber lächelnd vor ihr verneigte. Dann eilte Konstanze schnell ins Haus zurück und bald darauf erschien Johann mit einem Tischchen und zwei Polstersesseln, sie selbst aber mit dem von den Förstern bestellten Bier.

Die beiden Corbes bildeten nun den Mittelpunkt der vornehmen Gesellschaft unter der Linde. Sie waren sehr beliebt in Marstein und Jeder mochte gern mit den frischen kieberen Naturmenschen verkehren. Auch der Altuar mit Frau und Töchtern trat an den alten Förster und dessen Sohn heran, sie zu begrüßen. (Fortf. f.)

Fruchtpreise.

Badnang den 31. Oktober. 1883.
höchst. mittel. niederst.
Dinkel 7 M. 35 Pf. 7 M. — Pf. 6 M. — Pf.
Zaher 7 M. — Pf. 6 M. 45 Pf. 6 M. 20 Pf.
Weizen — M. — Pf. 9 M. 50 Pf. — M. — Pf.

Gottesdienste der Parodie Badnang: am Sonntag den 4. November Vormittags Predigt und Ordination des Hrn. Stadtwirthe's Erble: Herr Dehan Kalschreuter. Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Stahlecker.

Gestorben.

den 1. d. M.: Gottfried Schuler, Schneiber, 67 Jahre alt, an Altersschwäche.
den 2. d. M.: W. Reinhardt, Hafner, 67 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Sonntag Nachm. 1 Uhr mit Fußbegleitung.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 44.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 131.

Dienstag den 6. November 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., in sonstigen inländischen Bezirken 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einfache Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung an die Mannschaften des Weurlaubtenstandes.

Die Herbstcontroloversammlungen werden im Bezirk der 1. Kompanie (Badnang), 2. Bataillon (Hall), 4. Württ. Landwehr-Regiments Nr. 122 in nachstehender Weise abgehalten:

Am Dienstag den 13. November 1883, Nachmittags 2 Uhr auf dem Freihof neben der Kirche in Badnang für die Mannschaften von Badnang, Almersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Großspach, Heiningen, Heutenbach, Lippoldweiler, Maudach, Oberweisk, Oppenweiler, Reichenberg, Riettau, Steinbach, Strümpfelbach, Unterbrüden, Unterweisk und Waldbrem.

Am Mittwoch den 14. Nov. 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, im Klosterhof zu Murrhardt für die Mannschaften von Murrhardt, Althütte, Hornsbach, Grab, Großerlach, Jurg, Neuenbüttel, Oberbrüden, Seckelberg, Spiegelberg und Sulzbach.

Sämtliche Reservisten, sowie diejenigen Mannschaften, welche zur Disposition der Ortsbehörden entlassen oder zur Disposition der Truppenteile beurlaubt sind (Jahrgang 1876—1883) erhalten hierdurch den Befehl, sich pünktlich zur befohlenen Stunde einzufinden. Die Mannschaften haben ihre Militärpapiere d. h. Ausweise, Militärpässe, Führungsatteste mit zur Stelle zu bringen. Hinsichtlich der Dispensationsgesuche wegen Krankheit oder dringender Geschäfte wird auf Ziffer 11 der den Militärpässen vorgebrachten Bestimmungen verwiesen.

Die Orts- und Polizeibehörden werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in geeigneter Weise weiter veröffentlicht lassen zu wollen.

Comburg bei Hall den 31. Okt. 1883.

R. Landwehrbezirkskommando Hall.

Revier Unterweisk.

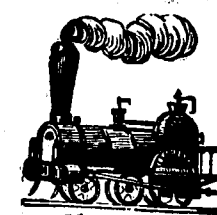
Reis-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. ds., Vormittags 1/2 10 Uhr, werden aus dem Staatswald Ochsenau, Alth. Gaiswald und Seetich

40 Loose Reinigungsreis (sicheres Reis, birkenes Besenreis und härtere fordenes Stangen) verkauft. Zusammenkunft auf der Straße zwischen Seckelberg und Waldweiler am Gaiswald.

Unterweisk den 4. Nov. 1883.

R. Revieramt.
Schefold.



Schotter-Lieferung.

Die unterzeichnete Stelle bedarf für die Unterhaltung der Bahnstrecke Wabblingen-Gessenthal die Anlieferung von 2700 cbm Schotter und das Brechen „100“ Kalksteine worüber die Bedingungen bei den Bahnmeisteren Wabblingen und Gessenthal zur Einsicht auflegen.

Die Offerte auf diese Lieferung, bezw. Arbeit haben den Preis pro Cubikmeter, die Art des Materials, den Ablieferungsplatz und das betreffende Quantum zu enthalten und sind versiegelt und frankirt, mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Schotter oder auf Steinbrechen“ und bei unbekannten Bewerbern mit Zeugnissen versehen, spätestens bis

Freitag den 9. Nov., Vormittags 9 Uhr, hieher einzureichen, und findet am 10. Uhr die Öffnung der Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Badnang den 1. Nov. 1883.

R. Betriebsbauamt.
Herrmann.

Badnang.

Ausforderung.

Die gewerbesteuerpflichtigen Handel- und Gewerbetreibenden, welche nicht in das Handelsregister eingetragen sind, gleichwohl aber ihre Aufnahme in die Wählerliste zu der im Januar 1884 stattfindenden Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbesteuern beanspruchen, werden unter Hinweis auf die obenamtliche Bekanntmachung, Murthalbote Nr. 130, aufgefordert, ihren diesfälligen Anspruch binnen 15 Tagen bei unterz. Stelle mündlich oder schriftlich anzumelden.

Den 3. Nov. 1883.

Stadtschultheißenamt. Sod.

Badnang.

Siegenschaftsverkauf.

Wilhelm Kinger, Rothgerbers Wwe. beabsichtigt am

Montag den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteig zu verkaufen:

1. Ein dreifach. Wohn- und Rothgerberei-Gebäude, Brandverf.-Anschl. incl. Zubehörenden 14,900 M.

2. Eine Scheuer gegenüber diesem Gebäude, Brandverf.-Anschl. 5,100 M.

Ein Lohstrodensstand, Brandverf.-Anschl. 60 M.

zuf. Brandverf.-Anschl. 20,600 M.

mit Brunnen, Trodenplatz und 2 a 91 qm Rain.

2. Die Gasse an: 3 a 38 qm Gemüsegarten im Zwi-

schänderle.

3. 32 a 66 qm Gemüsegarten, Gras- und Baumgarten mit Gartenhaus im Zwi-

schänderle.

4. 74 a 10 qm Acker am Kellerweg.

30 a 77 qm Acker im Seelacherfeld.

Den 5. Nov. 1883.

Rathschreiber
Kugler.

Reichenberg
Oberamt Badnang.

Bau-Accord.

Am nächsten Mittwoch den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden die bei Herstellung eines Brückens über den Reichenbach vorkommenden

Maurerarbeiten im Betrag von 57 M. Zimmerarbeiten „ „ 20 M.

zum Accord gebracht, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 5. Nov. 1883. A. A. Oberamtsbaumeister
Hämmerle.

Kirchenturmberg
Oberamt Welsheim.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafweide, welche vom 1. Nov. bis 4. April mit 200 Stück Schafen

besetzt werden darf, wird am Donnerstag den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf ein oder mehrere Jahre auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet.

Liebhaber werden eingeladen. Den 3. Nov. 1883.

Schultheißenamt.
Bohn.

Ebersberg.

Verkauf eines Wohnhauses mit Garten.

Jacob Ehmer aus Wilsnaden beabsichtigt, sein vermögenswerthes Wohnhaus, sowie ca. 1/4 Morgen Garten mit 12 tragbaren Obstkäusen beim Haus am

Andreas-Feiertag, 30. Nov., Nachmittags 1 Uhr,

unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Die Verkaufsverhandlung findet bei Gastwirt Oppenländer in Eppelsweiler statt und ist zu weiterer Auskunft gerne bereit. Gemeinderath

Stegmayer in Ebersberg.

Unterweisk. Dem Zimmermeister Schaal hier

ist ein schwarzer

Spizhund

zugelaufen. Abholungstermin 8 Tage.

Den 3. Nov. 1883.

Schultheißenamt.

Badnang.

Fabriskversteigerung.

Wilhelm Kinger, Rothgerbers Wwe. verkauft in ihrer Behausung in der oberen Walle gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufsteig am

Mittwoch den 14. d. M., von Vormittags 9 Uhr an:

Männleider, Bettgewand u. Leinwand, Küchengeschirr, Schreinerwerk, worunter Kleiderkästen, Kommode, Bettladen,

10, 12 und 14 Stühle und allerlei Hausrath,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 5. Nov. 1883.

Auktioneur Nebelmeier.

Badnang.

Geld-Gesuch.

300—400 M. werden von einem pünktlichen Zinszahler auf Martini gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Näheres bei der

Redaktion d. Bl.

Badnang.

Saulenofen

Einem gut erhaltenen größeren sammt Stein und Vorberd mit Häfen hat ganz billig zu verkaufen

Schlosser Krauter.

Badnang. Einen Cremitageofen

mittlerer Größe verkauft

Carl Frei.

Badnang. Zu vermieten.

Für einen ledigen Herrn habe ich sofort 2 Zimmer und auf Richtigkeitswohnung mit 4 Zimmern nebst Zugehör zu vermieten.

J. Daut.

Zu Abonnements auf
Daheim, pro Heft 50 Pf.
Ueber Land u. Meer,
pro Heft 50 Pf.
empfehlen sich
der Verlag des Murrthalboten.

Kindertitel
in größter Auswahl bei
Louis Vogt.

Bergmanns
Cherchswesfel-Seife
bedeutend wirksamer als Dber-
seife, vernichtet sie unbedingt alle Ar-
ten Hautunreinigkeiten und erzeugt in
kürzester Frist eine reine blendend
weiße Haut. Vorrätig in St. 50 Pf
bei
Hautheiler Weil, Badnang

Dr. Spranger'sche
Magentropfen
bessern sofort bei Migraine, Magen-
krampf, Uebelkeit, Kopfschmerz,
Leibschmerzen, Verschleimung,
Magendrücken, Magensäure,
Sodbrennen bei Kindern, Wämer
u. Säuren abführend. Gegen Sä-
morrhoiden, Hämorrhoiden vor-
züglich. Reinigen schnell und schmerz-
los offenen Leib. Vermeiden Sie
berühre und Bösartigkeit jeder
Artenheit. Bei belegter Junge den
Appetit sofort wieder herstellend.
Zu haben **Obere Apotheke in**
Badnang à St. 60 Pf

Ämliche Nachrichten.
Am 1. November wurde von der evang.
Oberkirchenbehörde
die dritte Schulfeste in Stetten i. N. Bez.
Gammstadt, dem Schullehrer Pfannenstwarz
in Althütte, Bez. Badnang,
die in Vörsenbach, Bez. Badnang, dem Un-
terlehrer Weik in Höfen, Bez. Neuenbürg,
die in Hageloch, Bez. Tübingen, dem Schul-
lehrer Felder in Wingerhausen, Bez. Mar-
bach übertragen.

Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

Badnang den 5. Nov. Die Gedächtnis-
feier des 400. Geburtstages unseres großen
Reformators Dr. Martin Luther findet am
nächsten Samstag und Sonntag in Schule und
Kirche statt. Die Schulfeste wird mit den äl-
teren Klassen in der Sakristei abgehalten und
an die Kinder ein Lutherschriften ausgehängt;
um 3 Uhr nimmt in einem Nachmittagsgottes-
dienst die kirchliche Feier ihren Anfang und wird
am Sonntag den 11. Nov. in dem Gottesdienst
des Vor- und Nachmittags fortgesetzt. Das
Fest wird an beiden Tagen als Beitrag zu der
Restauration der Sakristei Verwendung finden.
Die bis jetzt ermittelten und eingegangenen
Gaben zu würdiger Herstellung der Sakristei
sind zwar namhaft, dürften jedoch noch in reich-
licherem Maße eingehen, zu einer fröhlichen Gabe
in diesen Tagen Gelegenheit geboten.

* **Badnang** den 5. Nov. Die gestern ab-
gehaltene Plenarversammlung des land-
wirtsch. Bezirksvereins war insbe-
sondere von den Bezirksorten zahlreich besucht.
Nach Begrüßung der Versammlung durch den
Vereinsvorstand wurde sofort in die Erledigung
der Tagesordnung eingetreten, deren erster Ge-
genstand der vom Vereinsvorstand erstattete Be-
richt über das Ergebnis der diesjährigen Be-
zirksartenchau war. Demselben entnehmen wir,

Mein Lager in **Badnang.**
Regulir- und Koch-Ofen
mit Holz- und Steinkohlenbrand,
Rohgeschirr, guß und blechemailirt, blau u. grau
Rohlenbeden, Füller und Löffel
empfehlen bestens
Albert Hienflamm sen.

Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons
Paquet à 15 Pfg. v. E. O. Moser & Cie.
in Stuttgart.

Zu haben in **Badnang** bei den Herren: **E. Böckel, C. E. Küb-
ler, Conditor, S. Müller, Conditor, Joh. Pfeiderer, C. D. Nebel-
meyer, Murrhardt bei Hrn. C. Doderer, J. F. Graf, Conditor,
August Seeger, Oppenweiler: bei Hrn. S. Hauser, S. F. Wolf.
Eulzbach: bei Hrn. S. Selbing. Unterwiesbach: bei Hrn. Wilh.
Dedert, C. A. Stäg Witte.**

**Brandenburger Spiegelglas-Ver-
sicherungs-Gesellschaft.**
Dispositionsfonds Ende 1882 M. 157,000.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir dem
Herrn J. Burkhart in Badnang
eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben und hält sich derselbe zur Ent-
gegennahme von Versicherungen von Schaufenstern u. zu festen aber billigen Prä-
mien bestens empfohlen und erteilt bereitwilligst jede weitere Auskunft.
Stuttgart im November 1883.

Die Generalagentur für Württemberg:
W. zur Heile.
Marbach a. N. Ein kräftigen Jungen nimmt unter
günstigen Bedingungen
in die Lehre
Negeer Knapp.
Badnang. Ein tüchtiger zweiter
Auch
kann sofort eintreten bei gutem Lohn.
Gottlieb Hänsler.

daß in 34 Farrenhaltungen des Bezirks 73
Farren aufgestellt sind, die höchste Zahl seit einer
Reihe von Jahren, von welchen 34 in die I.,
31 in die II. und 6 in die III. Qualitätsklasse
loziert und erstmals mit Zulassungsscheinen ver-
sehen werden konnten, während solcher bei 2
Farren verweigert werden mußte. Rufe und
sprungfähige Kälber sind vorhanden 5946, welche
Zahl hinter derjenigen vom Jahre 1881 mit
6023 etwas zurücksteht, aber doch diejenige der
übrigen Vorjahre etwas übersteigt. Es wurde
dringend hervorgehoben, wie sehr auf eine mög-
lichst gute Farrenhaltung auch ferner insbeson-
dere Seitens der Gemeindebehörden hingewirkt
werden sollte, da hievon der Stand der Vieh-
zucht überhaupt abhängt, und der folgende Red-
ner, Schultheiß Wegner von Strümpfelbach, sagte
eine Erfahrung in der Sache dahin zusammen,
daß um dieses Ziel zu erreichen, in größeren
Orten die Farrenhaltung am besten in die eigene
Verwaltung der Gemeinde übernommen werde.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung
betraf eine Äußerung des Vereins an die Kgl.
Centralstelle darüber, ob es sich empfehle, daß
durch Landesgesetz künftig der Betrieb des Huf-
beschlagwesens Seitens neu angehender Huf-
schmiede von der Beibringung eines Prüfungss-
zeugnisses abhängig gemacht werde; die Ver-
sammlung bejahte diese Frage in der Erwägung,
daß es nur wünschenswert sei, wenn bei dem
hohen Werte des Pferdmaterials im Lande
dem so wichtigen Hufbeschlag eine besondere Auf-
merksamkeit gewidmet und von den künftigen
Hufschmieden der Nachweis gründlicher Fach-
kenntnisse verlangt werde.

Hierauf erfolgten die periodischen Wahlen
des Vereins. Der Vereinsvorstand, Hr. Ober-
amtmann Böckel und der Stellvertreter Hr.
Baron v. Sturmfeder wurden durch ein-
stimmigen Jura wieder gewählt, während in
Folge eines aus der Mitte der Versammlung ge-
stellten Antrags auf stärkere Vertretung des obern
Murrthals im Ausschuss, in welcher Bezie-

Badnang.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme während der Krankheit
und beim Hinscheiden unseres lieben
Sohnes, Vaters, Großvaters, Schw-
gers und Onkels
Wilhelm Reinhardt, Hafner,
sowie für den Gang der Herren
Lehrer und für die ehrenvolle Be-
gleitung zu seiner letzten Ruhestätte
sagen den herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Badnang. Eine
Wohnung
von 3 oder 4 Zimmern, geschlossenem
Keller und allen andern Erfordernissen
hat bis Lichtm. zu vermieten
Pauline Wegger.

Schw. Hall.
3 tüchtige solide
Gerber,
worunter ein guter Falzer, ein Blanschi-
rer und ein Mann, welcher mit der Cha-
grinmaschine gut umzugehen weiß, hiezu
würde einen bei Brauchbarkeit als Ge-
schäftsführer engagieren, können sofort
oder innerhalb 3 Wochen bei hohem Lohn
und dauernder Beschäftigung eintreten.
Heinrich Klatzer,
Leberfabrik.

Fl.-J. B.
Dienstag den 6. Nov.
Lehrlings-Prüfung.
Aufnahme neuer Lehrlinge.
Abends 7 Uhr im Girsch.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
ermünscht.
Vorstand.

ung Herr Landtagsabgeordneter Ellinger in Vor-
schlag gebracht wurde, die Wahl des Ausschusses
in schriftlicher Abstimmung erfolgte, wobei die
sämmlichen bisherigen Mitglieder mit erheblicher
Stimmenmehrheit wieder gewählt wurden. Auch
die weiteren Wahlen in den Gausauschuss u.
fielen auf die bisherigen Mitglieder, wie auch
der bewährte Vereinscaffier und der Vereins-
secretär einstimmig wieder gewählt wurden.

Der sich hieran anschließende Vortrag des Hrn.
D. A. Baumworts Koll hob die Fortschritte im
Obstbau im Bezirk Badnang hervor, betonte
aber auch, daß in der Anpflanzung und der
Pflege der jungen Bäume, um einen schönen
kräftigen Baumschlag zu bekommen, noch man-
ches verbessert werden könnte, die jungen Bäume
nicht zu tief gesetzt und während der ersten 6
Jahre regelmäßig zurückgeschnitten werden sol-
len, verführte die Düngung der Bäume, deren
fortgesetzte sorgfältige Reinigung von Unkraut,
Insekten, insbesondere der so gefährlichen Blut-
laus, und schloß seinen belehrenden Vortrag mit
den besten Wünschen für das fernere Gedeihen
des Obstbaues im Bezirke. Herr Apotheker
Horn aus Murrhardt sprach den Wunsch aus,
es möchte der Herr Oberamtsbaumwart im Lauf
des Winters einen Vortrag über den Obstbau
auch in Murrhardt halten, was bereitwilligst zu-
gesagt wurde; Herr Schultheiß Wegner von
Eulzbach sprach sodann von der Zweckmäßigkeit
der Beizung des Oberamtsbaumworts zu den
jährlichen Geschäften auf den Gemeindebaum-
gärten zugleich als gutes Beispiel und gute
Schule für die übrigen Baumbesitzer in der Ge-
meinde, welchen Ausführungen lauter Beifall zu-
Theil wurde. Der Vereinsvorstand betonte noch
die Heranbildung von gutgeschulten Obstbaum-
wärtinnen und die weitere Verbreitung der Kennt-
nisse im Obstbau durch populäre Vorträge inner-
halb der Bezirke, und die Möglichkeit der
verschiedenen vortheilhaften Verwerthung des Ob-
stes durch Dörren u. An diese interessanten
Verhandlungen schlossen sich dann noch weitere

Besprechungen über landwirthschaftl. Angelegen-
heiten, da aber mittlerweile der Zeiger der
Uhr immer mehr auf die 5. Nachmittagsstunde
vorrückte, so wurde die Versammlung vom Vor-
sitzenden geschlossen, indem er noch für das zahl-
reiche Erscheinen dankte.

Die milde Temperatur in den letzten Wo-
chen läßt in Wald und Feld noch Manches her-
vortreten, was in andern Jahren nicht leicht
im November zu treffen sein wird. So wurden
uns letzte Woche völlig reife Himbeere gezeigt,
die zwischen hier u. Oppenweiler gepflückt wur-
den; im Garten des Anwalts G. rau in Hinter-
murrharte finden sich ebenfalls reife Erdbeeren
und schöne Rosen, welche letztere in der ganzen
Gegend noch vereinzelt anzutreffen sind.

Stuttgart den 4. Okt. Die Ablehnung des
von der Regierung vorgelegten Entwurfs eines
Postsparkassengesetzes durch die Mehrheit der
vollständigen Reichstageskommission hat gerade kei-
nen günstigen Eindruck gemacht, nachdem doch
vorher in und außerhalb der Kammer der Wunsch
nach einem solchen Gesetz sich so entschieden aus-
gesprochen hat; als Grundlage für ein Post-
sparkassengesetz. Dieser Wunsch wäre gewiß
nicht so allgemein laut geworden, wenn der für
die Ablehnung angegebene Grund so richtig wäre,
daß ein Bedürfnis nicht vorliege. Jedenfalls ist
man der Ansicht, daß dann mehrere der jetzt
geltenden Bestimmungen der bestehenden Spar-
kassen eine entsprechende Abänderung erleiden
müßten. Für Stuttgart wird indeß die neu-
lich berathene „städtische Sparkasse“ die gewünschte
Hilfe bringen. Die Post wäre indeß das
zugänglichsie Institut, an das sich das Publikum
gewöhnt hat.

W. C. Es ist neuerdings von der Vorle-
gung eines Wasserbaugesetzes bei den Ständen
die Rede, doch haben wir noch nichts zuverläs-
siges darüber vernommen.

Stuttgart den 2. Nov. Die Affaire Vo-
mas nimmt immer größere Dimensionen an.
Anfangs sprach man nur von einem Defizit von
3000 M., nachher wurden es schon 20—30,000
Mark und man glaubte in Folge der Auslegung
einer Belohnung von 500 M. an die größere
Summe, obgleich man sich wunderte, daß ein
bloßer Postpraktikant so bedeutende Summen
solle unterschlagen können, ohne daß man dar-
auf aufmerksam werde, da man sich eine raschere
und wirksamere Controlirung vorstellte. Heute
will nun das R. Tgl. von über 100,000 M.
wissen, von einigen Werthpapeten von über
40,000 M. und gar einem von 75,000 M.,
welch letzteres aber auf einen geringeren Werth
deffiarirt, weil rückversichert gewesen. Einem
Zimmergenossen, welcher ihn im „Blitz“ bis
nach Ulm begleitete, habe der ungetreue Postbe-
amte die Absicht geäußert, sich nach Triest zu
begeben.

W. C. Für die in den nächsten Tagen be-
vorstehende Wahl eines Abgeordneten zur 2ten
Kammer für den Oberamtsbezirk Gmünd ist
dem bis jetzt allein aufgestellt gewesenen Kan-
didaten Rektor Klaus plötzlich ein Concurrent
in dem Rebeakte der sozialistischen „Schwäbischen
Wochenblatt“, Georg W. a. l. r., einem Christ-
licher von Intelligenz und Energie entstanden.
Derselbe wird natürlich die in Gmünd stark ver-
tretene und durch das Blatt Waplers bedeutende
Arbeiterpartei für sich haben und die Agitation
in Gmünd eine lebhaftere werden.

Wie die Sozialdemokraten der christlichen
Religion gegenüber stehen, das sehen wir in
Betreff der Katholiken in einem Münchener Ar-
tikel des „Schwäb. Wochenblatt“ zu Gunsten
Waplers, worin Rektor Klaus auch als „Kandi-
dat des Bismarckvereins“, dann als „Kandidat der
Katholiken“, der selber noch nicht weiß,
was er eigentlich will“, dem Sozialisten gegen-
über herabzuwürdigen versucht wird. Den Pro-
testanten schlägt der sozialistische Reichstagsab-
geordnete Bloch in einem am Freitag Abend im
Herb. Weißh. Saale gehaltenen Vortrag über
Dr. Martin Luther ins Gesicht, indem er die
Verdienste des großen Reformators nach allen
Richtungen hin verkleinert und zu Nichte zu ma-
chen sucht. Hauptächlich auch darum, weil er
dem Bauernaufruhr, dem grausamen Mordschlach-
ten des Adels, kurz der politischen Revolution

nicht das Wort rehet, sondern ihr entgegentritt.
Daraus erkennen wir deutlich, was die Welt
von den Sozialisten, Nihilisten und Dynamiti-
sten zu erwarten hätte. Nur ein Verbiest Lu-
thers erkennt Bloch nothwendig an, die Bibel-
überzeugung und damit die Förderung der Ent-
wicklung der deutschen Sprache.

* Im Zirkus Frankliff blieb der Preisring-
kampf des Athleten W. indson mit dem Weh-
ger S. n. e. w. in nach 15 Minuten schweren
Kampfes wiederum unentschieden.

Ulm den 3. Nov. Laut hier eingelaufenem
Telegramm wurde gestern Abend um 7 Uhr
zwischen Seeburg und Mündingen ein schauer-
hafter Raubmord ausgeführt. Zwei ruhig ihres
Weges gehende Männer wurden von zwei Wege-
lagerern angefallen und der eine durch einen
Schuß getödtet, der andere schwer verwundet.
Die beiden Mörder sind entflohen und werden
mit ziemlich genauem Signalement als Burche
im Alter von etwa 25 Jahren bezeichnet. (U. T.)

Aulendorf den 31. Oktober. In den letzten
Tagen ereignete sich hier ein tragischer Fall. Ein
Weichenwärter wurde von seinem wachsamem
Vorstand in angetrunkenem Zustand auf dem
Posten angetroffen und deshalb angewiesen, nach
Hause zu gehen. Bei dem Manne regte sich
trotzige Rechthaberei und er ging anstatt nach
Hause zu einem Arzt, um sich seine Nüchtern-
heit bezeugen zu lassen. Der konnte ihm aber
nur sagen, was er schon von seinem Vorstande
gehört hatte. Unmuthig schickte er sich an zu
gehen stürzte die Treppe hinunter und brach das
Genick; alsbald war er eine Leiche und damit
ist wieder eine Familie um ihren Ernährer ge-
kommen.

* In Mielbach an der Harb brannte eine
mit vielen Vorräthen gefüllte Scheune nieder.
Aus Vörsingen wie aus Ulm werden ebenfalls
Brandfälle, die sich auf einzelne Gebäude glück-
lich beschränkten, gemeldet. In Urspring drohte
im Gasometergebäude der Fabrikanten Hall eben-
falls am 2. Nov. ein Brand auszubrechen, wurde
jedoch bei Zeiten gelöscht.

Berlin den 2. Nov. Dem „Reichsanzeiger“
zufolge ist die Kinderpep im Reichsgebiete
als erloschen zu betrachten.

* Eine allgemeine deutsche Luthertiftung
wurde am 31. Oktober in Leipzig gegründet.
Ein an die evangelischen Glaubensgenossen zu
erlassender Aufruf wurde von dem Probst von
der Golt begründet und angenommen. Derselbe
lautet: „Evangelische Männer, allen Theilen
Deutschlands und den verschiedensten Berufs-
klassen angehörig, haben wir uns verbunden, um
am Reformationsstage zu Leipzig Luther zu Ehren
in diesem Jubeljahre eine allgemeine deutsche
Luthertiftung zu begründen. Diefelbe ist be-
stimmt, mit That und Rath die Erziehung von
Söhnen und Töchter evangelischer Pfarrer und
Lehrer zu fördern, namentlich solcher, welchen
die Entfernung von den Bildungsschritten die gute
Erziehung ihrer Kinder ershwert. Der 400-
jährige Gedächtnistag der Geburt Luthers mit
seiner Erinnerung an die großen Segnungen der
Reformation für Kirche und Vaterland, für
Schule und Haus, darf nicht vorübergehen ohne
ein bleibendes, das ganze evangelische Deutsch-
land zusammenfassendes Zeugnis, daß das deutsche
Volk diese Mahnung verstanden hat. Wie küm-
men wir den Mann, der seinem deutschen Volke
den freien Zugang zu der Gnade Gottes im
Glauben bezeugt, die Bibel verdeutlicht, das
Kirchenlied vorgelesen, die Unabhängigkeit von
hierarchischen Mächten eifert, das Pfarrhaus
und die Volksschule gestiftet hat, angemessener
ehren als durch ein gemeinsames Liebeswerk,
welches den in Kirche und Schule vorzugsweise
zur Hülfe und Pflege der Lebensgüter der
Reformation berufenen Familien ein wirkliches
Opfer des Dankes darbringt! Nach dem be-
währten Vorbilde des Gustav-Adolf-Vereins
soll die Luthertiftung in den verschiedenen deut-
schen Ländern und Provinzen selbstständiges Wir-
ken entfalten, aber durch ihren Verband in einem
Centralvorstand dauernde Anregung für die ge-
meinsame Arbeit in einem Austausch des Gedens
und Nachmens, wo es Noth thut, finden. Wir
rufen unsere Glaubensgenossen auf, bei diesem

Denkmal der Einmüthigkeit aller evangelischen
Deutschen zu helfen. Zweierlei thut vorerst Noth,
daß sich an allen Orten evangelische Männer
zusammenfinden, um Vereine zu gründen, die
als Glieder sich der Stiftung einfügen, und daß
an allen Orten sofort Geldsammlungen veran-
staltet werden, um bis zum Schluß des Luther-
jahres ein ansehnliches Grundkapital zu bilden,
über dessen Zinsen dem Vorstand der Stiftung
die Verfügung zusteht, um je nach der Bedürf-
nisheit der Bedürfnisse eine ausgleichende Thätig-
keit üben zu können. Millionen über Millionen
sind von Deutschland nach Rom geschickt, um
fremden Zwecken zu dienen. Gedent der mähnen-
haften Worte, die Luther darüber an den christ-
lichen Adel deutscher Nation gerichtet hat. Auch
heute mahnt des Reformators die verklingende
Stimme die Fürsten und den Adel, die Katho-
liken und die Bürger, sie mahnt das ganze
evangelische Volk: aus den Früchten deutschen
Glaubens erwache der evangelischen Kirche ein
deutsches Liebeswerk. Gott lasse das heute ge-
legte Samenfeld zu einem weithätigen Zweige
und edle Früchte tragenden Baum anwachsen.“
(S. 3.)

* In Oldenburg sind die vom Kaiser ent-
sandten höheren Militärpersonen eingetroffen und
die Untersuchung gegen den Major Steinmann
hat begonnen. Die Aufregung in der Bevölke-
rung hat sich inzwischen gelegt, was dem bejon-
nenen Vorgehen der dortigen städtischen Behör-
den zu danken ist. Zudem waren die Schilde-
rungen weit übertrieben und von keiner so gro-
ßen Tragweite, daß eine förmliche Feindschaft
gegen die „Preußen“ sich breit mache.

Danzig den 2. Nov. Die „Danziger Ztg.“
berichtet aus Dirschau über die Verhaftung
einer sich Piotrowski nennenden Rus-
senschaft, welche sich selbst beschuldigte, von rus-
sischen Nihilisten zur Ausführung eines Atten-
tats auf den Fürsten Bismarck abgehandelt zu sein.
Bei der Vernehmung gab Piotrowski an, er sei
russischer Schauspieler und von den Nihilisten
mit Heilmitteln versehen; seine Geldmittel seien
ihm in Danzig gestohlen worden.

Deutsches-Ungarn.
* Der in Pest abgebrannte Zirkus ist der
Zirkus Herzog, der 1879 auch in Stuttgart
abgebrannt ist. Im Verlaufe einer Stunde war
der Zirkus bis auf den Grund niedergebrannt.
Der Brand soll in einer Wagenremise durch
eine Petroleumlampe angegangen sein; andere
glauben an Brandlegung. Die wenigen bereits
im Zirkus anwesenden Personen konnten sich
retten; auch konnten sämtliche Pferde gerettet
werden. Die Sattelkammer und Garderobe sind
verbrannt.

Schweiz.
* Der Sozialdemokrat Vebel hat kürzlich in
der Schweiz eine Schrift erscheinen lassen unter
dem Titel: „Die Frau in der Vergangenheit,
Gegenwart und Zukunft.“ In derselben wird
das gesamte weibliche Geschlecht, welches gegen-
über den Männern sich in einem „Knechtschafts-
verhältnis“ befindet, zum Kampfe gegen den
Klassenstaat und hiemit zur Bundesgenossenschaft
mit der „unterdrückten Männerklasse der Pro-
letariat“ aufgefordert.

Zürich. Guter Appetit scheint während der
Landesausstellung geherricht zu haben. Es wur-
den vom 1. Mai bis 1. Oktober allein in den
beiden dortigen Wirtschaften (Restaurant Mi-
chel u. Kub u. Restaurant Serraz) 35,479
Bratwürste, 40,184 Servelat und 71,918 Kilo
frisches Fleisch konsumirt.

Großbritannien.
* Die Explosionen auf der unterirdischen
Gürtelbahn haben, wie leicht denkbar, in ganz
London die größte Aufregung hervorgerufen.
Bis zur Stunde ist es trotz aller Bemühungen
der Polizei nicht gelungen, auch nur die ge-
ringste Spur zu finden, welche zur Entdeckung
der Thäter führen könnte. Man fand in dem
Tunnel zerstückte Metallstücke, welche zu
Höllenschneidern zu deuten schienen und die
Explosionen hatten die Sachverständigen zu der
Annahme geführt, daß der angewandte Stoff
wahrscheinlich Nitro-Glycerin war. Man glaubt,
daß die Höllenschneidern von einer im Auge
fahrenden Person während der Fahrt aus dem

Fenster geworfen wurden und daß sie mit einer längeren Zündschnur versehen nach einiger Zeit explodierten. Der Thäter hatte inzwischen Zeit gefunden, das Frevle zu gewinnen und wartete im Freien in aller Ruhe die Wirkung ab, welche die Sprenggeschosse auf die nachkommenden Züge haben würden.

Balkan-Halbinsel.

* In Thessalien haben große Ueberschwemmungen stattgefunden. Der Fluß Peneus ist aus seinen Ufern getreten und hat die Stadt Larissa und die ganze Umgebung unter Wasser gesetzt. Mehrere Häuser wurden fortgerissen und zahlreiche Menschenleben gingen verloren. Der angerichtete Schaden ist ein ungeheurer. Die im Bau begriffene Eisenbahnlinie zwischen Bolo und Larissa wurde zum größten Theile zerstört.

Som Orient.

* Eine Meldung der „Times“ zufolge haben die ägyptischen Truppen unter Hicks Pasha dem Mahdi mit seinen Anhängern unweit El-Dschada eine große Niederlage beigebracht. El-Dschada wurde von den Egyptern besetzt. Der Mahdi soll gefangen sein.

Amerika.

* In Newyork hat sich eine Liga zur Austreibung der Pariser Moden gebildet; dieselbe findet auch in anderen amerikanischen Städten viel Anklang.

Die Töchter des Wilderers.

Novelle von Christoph Wiese.

(Fortsetzung.)

Heinrich Bremer, der alles, was vorging, mit großer Aufmerksamkeit beobachtete, wurde von Minute zu Minute verstimmt. Noch immer standen die Mädchen neben seinem Tischchen unbefestigt und nur Franziska hatte einmal gekippt von dem ihr dargebotenen Glas Wein.

Die vielfachen Ehren welche den beiden Forstleuten zu theil wurden, ärgerten ihn.

Er begab sich dierhalb nach dem Tanzsaal, wo er nicht nur bei den jungen Burken, sondern auch den Mädchen ein Gegenstand großer Aufmerksamkeit und Verehrung wurde.

Nachdem er mit den schönsten und angeheuersten der Dinen getanzt hatte, trat er in ein Nebenzimmer, wo es ganz besonders lustig herging. Mehrere junge Bauern hatten sich hier niedergelassen, um einmal ordentlich auszutoben. Zuerst spielten sie Karten, dann wurde gewürfelt und zwar immer um eine Flasche Rothwein.

Als Heinrich Bremer eintrat, schien ihre Fröhlichkeit bereits den höchsten Grad erreicht zu haben. Meist in Hemdärmeln sprangen sie wie rasend von ihren Söken und umringten ihn.

„Das ist brav von dir!“ rief Jürgen Meyer, ein langaufgeschossener junger Bauer mit frisch-rothen Backen und kurzgeschorenem, fast weißem Haare. „Wir glaubten schon, du würdest die vornehme, verdorbene Gesellschaft da unten der unsrigen vorziehen!“

„Ach, das!“ erwiderte Heinrich Bremer, wie von oben auf die lustigen Burken herabschauend, aber trotzdem nach dem Würfelbecher greifend. „Um was soll es denn gehen?“

„Um eine Flasche Burgunder!“ riefen schnell mehrere Stimmen.

„Zehn!“ sagte Heinrich Bremer ruhig, nachdem er gewürfelt hatte.

Jürgen Meyer ergriß nunmehr den Becher. Die Würfel fielen.

„Zwölf!“ erscholl es nach einer stillen, erwartungsvollen Pause.

Bremer hatte verloren. Er nahm eine der schon im Zimmer aufgestellten Flaschen, enttorkte sie und füllte die Gläser.

„Dem schönsten Mädchen!“ rief er dann, sein Glas erhebend.

„Konstanz soll leben!“ antworteten die übrigen und stießen an.

Heinrich Bremer trat ans Fenster und sah, wie das hübsche Mädchen dem Jäger soeben ein frisch gebrühtes Glas Bier kredenzte und schäfernd an dessen Seite stand. Bremers breites, plummes Antlitz verfinsterte sich, die grauen Augen glänzten wie Porphor.

„Trinkt, Kinder!“ rief er dann, eine zweite Flasche nehmend, sie enttorkte und ihren dunkelrothen, schwerfließenden Inhalt in die leeren Gläser gießend.

Der Kärm in dem kleinen Zimmer wurde bald so groß, daß die Aufmerksamkeit der Gäste unter der Linde sich vorzugsweise hieher richtete. Jeden Augenblick erschien eins der glühenden Gesichter am offenen Fenster und sah höhnisch lächelnd auf die beiden Waidleute herab, welche ruhig an ihrem Tischchen saßen, ihr Bier tranken und dann und wann einige Worte mit den geschäftig hin und her eilenden Wirthstöchtern plauderten. Die beiden Hunde lagen wie schlafend zu ihren Füßen. Plötzlich aber wurden sie unruhig. Sie hoben den Kopf empor und schnoberten in der Luft umher. Dann sprangen sie mit einem Male auf, liefen davon und siehe da — dasjenige Borne in seiner gewöhnlichen Tracht, der blauen Bluse und der grünen Zipselmütze, war wieder von ihnen gestellt worden.

„Verd.... Wie!“ murmelte er zwischen den Zähnen, rief aber in devotester Weise die Kopfbedeckung herunter, als der alte Förster pff und die beiden Hunde zu ihrem Herrn zurückkehrten.

Mit entsetztem Haupte, in der einen Hand die grüne Zipselmütze, in der andern einen Kruststock haltend, ging dasjenige Borne, freundlich grüßend, an den Forstleuten vorüber und in die „Eule.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Vertheilung der Menschenzahl nach Religionen u. Confessionen.

Die bevorstehende Lutherfeier legt die Frage nahe, für wie viele Menschen auf der Erde dieselbe von ganz besonderem Interesse sein wird. Die Beantwortung dieser Frage ist jedoch mit großen Schwierigkeiten verbunden, weil man durchaus nicht überall die Volkszählungen auch auf die Ermittlung der confessionellen Verhältnisse erstreckt und in Betreff des Heidenthums auf bloße Schätzungen angewiesen ist. Nach von Dettlingens „Moralstatistik“ (3. Aufl., Erlangen 1882) steht so ziemlich fest, daß von den rund 1400 Mill. Menschen, die die Erde bewohnen, etwa 800 Mill. Heiden und nur 413 Mill., also etwas über ein Drittel, Christen sind, während sich die Zahl der Muhammedaner auf 120, die der Juden auf ungefähr 7 Mill. belaufen. Von den Christen sind nach von Dettlingens ca. 210 Mill. (50,8 pCt.) Katholiken, 115 Mill. (28 pCt.) Protestanten und gegen 80 Mill. (21,2 pCt.) Griechen. Der Statistiker Kolb gibt in der vor Kurzem erschienenen neuesten 8. Auflage seines Handbuchs der Vergleichenden Statistik (Leipzig, Verlag von Arthur Felix, 1883) die Zahl der Christen auf 425 Mill. an, welche sich auf 215 Mill. Katholiken, 122 Mill. Protestanten, 80 Mill. Griechen und 8 Mill. andere Christen vertheilen. Dabei rechnet er die Dissidenten in England zu „anderen Christen“. Im Deutschen Reiche wurden am 1. Dezember 1880 gezählt: 28318592 evangelische, 16229290 katholische, 93834 sonstige Christen, 561612 Israeliten und 30673 Angehörige anderer Religionen und Personen ohne eine Angabe der Religion.

Als vorwiegend protestantische Länder sind außer Deutschland noch England, die Niederlande, Schweden, Norwegen, Dänemark u. die Schweiz hervorzuheben. In Oesterreich-Ungarn gibt es nach Kolb 28,5 Mill. Katholiken und 3,7 Mill. Protestanten, in Frankreich 37 Mill. Katholiken und 600 000 Protestanten, in Rußland 8 Mill. Katholiken, 4 Mill. Protestanten, 63 Mill. Griechen, 2 1/2 Mill. Juden und 2 Mill. Muhammedaner, in Italien 28,5 Mill. Katholiken und nur 60 000 Protestanten, dagegen in Schweden 4560 000 Protestanten und nur 600 Katholiken, in Norwegen 1808 000 Protestanten und 600 Katholiken, in Dänemark 1953 000 Protestanten und 3000 Katholiken, in der Schweiz 1670 000 Protestanten und 1160 000 Katholiken, in Belgien 5, Mill. Katholiken und 15 000 Protestanten und in den Niederlanden 2 1/2 Mill. Protestanten und 1450 000 Katholiken.

Verschiedenes.

* Der größte Gänsemarkt Europas ist Nimmelsburg. Inz täglich treffen dort gegen 40 Waggons mit Gänsen und Enten ein, welche von dort aus nicht nur nach allen Gegenden Deutschlands, sondern auch nach Frankreich und England versendet werden. Man kann die Zahl der wöchentlich in Nimmelsburg eintreffenden Gänse auf rund 400 000 annehmen.

Vorsichtige Zuborkommenheit. Ein äußerlich ganz harmloser Herr eilt dem Perron entlang und sucht nach einem leeren Platz in dem stark besetzten Zuge. In einem Koupee ist neben einem blassen Herrn noch ein Platz frei — doch nein, auf letzterem steht eine schwarze Reisetasche. — „Befest?“ — „Ja, nur eben fertiggegangen — kommt gleich wieder.“ — Der Harmlose tritt trotzdem ein, setzt sich und sagt: „Ich werde den Platz wieder räumen, sobald Ihr Freund erscheint.“ Das Signal zur Abfahrt ertönt. „Ihr Freund thäte gut, sich zu beeilen!“ sagt der Harmlose. — Der Zug setzt sich in Bewegung. — „Ihr Freund hat den Zug verpaßt“, fährt der Harmlose im Tone des Bedauerns fort, „aber sein Gepäck soll er wenigstens nicht einbüßen.“ Und damit schneidet er die schwarze Reisetasche zum Fenster hinaus. Der bide Herr springt entsetzt auf, er kann eben noch die Tasche — seine Reisetasche natürlich — verschwinden sehen.

* **Gastfreundschaft.** Wirth (vor der Hausthür stehend, erblickt einen ansehenden Wagen): Wenn der nur nicht bei mir einkehrt — sonst hätte ich er mir am Ende das Gänse vor der Nase weg, das ich mir gerade hab' braten lassen!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Der deutsche Handel im Orient.** Während in früheren Jahren die englische und französische Handelswelt den Orient nahezu ausschließlich beherrschte, gewinnt neuerdings, nach dem „Fr. Zrl.“ auch deutscher Handel zusehends an Terrain im ganzen Orient. Der deutsche Handel ist auf allen Gebieten im Orient heimisch. — Von seinen Mitbewerbern wird ihm das Zeugnis ausgestellt, daß er bei den großen öffentlichen Arbeiten bis zu den Artikeln des täglichen Lebens die Intentionen der deutschen Politik im Orient vollkommen erfährt und sich auch hier — wie neuestens in allen Welttheilen — als tüchtig und fähig zugleich bewährt habe. Mit leicht begreiflichem Interesse verfolgen daher alle am orientalischen Exportgeschäft beteiligten Kreise den Fortgang der in Oesterreich-Ungarn immer lebhafter werdenden Bestrebungen zwecks Regulierung des gesammten Donaulaufes, ein Werk, das in Verbindung mit dem Ausbau des orientalischen Bahnnetzes dem centraleuropäischen Handelsverkehr nach dem Morgenlande einen ganz außerordentlichen Aufschwung verleihen dürfte.

Fruchtpreise.

Winnenden den 1. November 1883.
höchst. mittel. niedrigst.
Dinkel 7 M. 17 Pf. 7 M. 02 Pf. 6 M. 78 Pf.
Gaber 6 M. 51 Pf. 6 M. 36 Pf. 6 M. 22 Pf.
Kernen — M. — Pf. 9 M. 90 Pf. — M. — Pf.
Gemischt — M. — Pf. 7 M. 97 Pf. — M. — Pf.
Ferner per Simri: Gerste 2 M. 50 Pf.
Roggen 3 M. 45 Pf. Weizen — M. — Pf.
Ackerbohnen 2 M. 80 Pf. Erbsen — M. — Pf.
Linsen — M. — Pf. Weizen 2 M. 50 Pf.
Kartoffeln — M. 90 Pf. 1 Pfd. Butter 80 Pf.
1 Bb. Stroh 40 Pf. 1 Cir. Heu — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 3. Nov.
Markt Pf.
20 Frankenstücke 16 16—20
Dukaten 9 70
Englische Sovereigns 20 29—34
Russische Imperials 16 70—75
Dollars in Gold 4 18—22

Frankfurter Bank-Diskonto 4 1/2.
Reichsbank-Diskonto 4 1/2.

Eisenbahnfahrpläne,
5 Pf. pro Stück,
für die **Murrbahn**, zu bekommen in der
Druckerei des Murrthalboten.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 132.

Donnerstag den 8. November 1883.

52. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschaltungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen-Anzeigen 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

Bekanntmachung, betr. die Schantgefäße der Wirthe.

Die Vorschriften des nachstehend abgedruckten, am 1. Januar 1884 in Kraft tretenden Reichsgesetzes vom 20. Juli 1881, betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schantgefäße, Reichsgesetzblatt S. 249, weichen in verschiedenen Beziehungen von den seitherigen Bestimmungen, i. Minist.-Verf. vom 6. Mai 1871 und vom 23. Mai 1877, ab.

Insbefondere ist hervorzuheben, daß für den Abstand des Füllstrichs vom obern Rand der Schantgefäße durch §. 2 des Reichsgesetzes auch ein Maximalbetrag festgelegt ist.

Hiedurch werden namentlich die einen alten württembergischen Schoppen haltenden, mit 1/4 Liter Bezeichnung versehenen Schantgefäße unzulässig. Auch der Minimalabstand des Füllstrichs ist theilweise abweichend von den bisherigen Vorschriften bestimmt. Sodann werden Schantgefäße von 1/8, 1/16 und 1/32 Liter, abgesehen vom Branntweininhalt, auf welchen sich das Reichsgesetz nicht bezieht, künftig unzulässig und 1/4 Litergefäße müssen außer mit dem Füllstrich auch noch mit der Bezeichnung des Sollinhalts versehen sein.

Der Zweck der Hinauschiebung der Wirthschaft des Gesetzes, die Wirthe vor Schädigung durch sofortiges Unbrauchbarwerden ihrer den neuen Vorschriften nicht entsprechenden Schantgefäße thundlich zu bewahren, wird nur dann erreicht werden, wenn die Wirthe solche Schantgefäße nicht mehr anschaffen, welche vom 1. Januar 1884 an nicht mehr zulässig sind.

Insbefondere sollten Schantgefäße, bei denen der Füllstrich nicht den erforderlichen Minimal- und Maximalabstand vom obern Rand hat, also namentlich die mit 1/4 Liter Bezeichnung versehenen alten Schoppengläser, ferner Schantgefäße von 1/8, 1/16 und 1/32 Liter nicht mehr angeschafft werden und die anzuschaffenden 1/4 Litergefäße sollten außer dem Füllstrich auch die Bezeichnung ihres Sollinhalts tragen.

In Folge Erlasses des k. Ministeriums des Innern v. 1. Febr. 1882 J. 174 (Minist.-Amtsblatt Nr. 3) werden die **Wirthe** hierauf mit dem **Beachten** aufmerksam gemacht, daß der Gebrauch von Schantgefäßen, welche den Vorschriften des §. 2 des Reichsgesetzes entsprechen, auch schon **vor dem 1. Januar 1884** nicht beanstandet wird.

Die Ortsvorsteher werden ferner auf den letzten Absatz des Erlasses zur Nachachtung und Befolgung hingewiesen.

Den 6. Nov. 1883.

k. Oberamt. Göbel.

Gesetz, betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schantgefäße. Vom 20. Juli 1881.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen etc.

verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§. 1. Schantgefäße (Gläser, Krüge, Flaschen etc.), welche zur Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- oder Schantwirthschaften dienen, müssen mit einem bei der Aufstellung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene den Sollinhalt begrenzenden Strich (Füllstrich) und in der Nähe des Strichs mit der Bezeichnung des Sollinhalts nach Litermaß versehen sein. Der Bezeichnung des Sollinhalts bedarf es nicht, wenn derselbe ein Liter oder ein halbes Liter beträgt.

Der Strich und die Bezeichnung müssen durch Schnitt, Schliff, Brand oder Aetzung äußerlich und in leicht erkennbarer Weise angebracht sein.

Zugelassen sind nur Schantgefäße, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von 1/2 Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnthellen des Liters gebildet wird. Außerdem sind zugelassen Gefäße, deren Sollinhalt 1/4 Liter beträgt.

§. 2. Der Abstand des Füllstrichs vom obern Rande der Schantgefäße muß
a) bei Gefäßen mit verengtem Halse, auf dem letzteren angebracht zwischen 2 und 6 Centimeter,
b) bei anderen Gefäßen zwischen 1 und 3 Centimeter betragen.

Der Maximalbetrag dieses Abstands kann durch die zuständige höhere Verwaltungsbehörde hinsichtlich solcher Schantgefäße, in welchen eine ihrer Natur nach stark schäumende Flüssigkeit verabreicht wird, über die vorstehend bezeichneten Grenzen hinaus festgesetzt werden.

§. 3. Der durch den Füllstrich begrenzte Raumgehalt eines Schantgefäßes darf
a) bei Gefäßen mit verengtem Halse höchstens 1/50,
b) bei anderen Gefäßen höchstens 1/50 geringer sein als der Sollinhalt.

§. 4. Gast- und Schantwirth haben gehörig gestempelte Flüssigkeitsmaße von einem zur Prüfung ihrer Schantgefäße geeigneten Einzel- oder Gesamtinhalt bereit zu halten.

§. 5. Gast- und Schantwirth, welche den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu hundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. Gleichzeitig ist auf Einziehung der vorschriftswidrig befundenen Schantgefäße zu erkennen, auch kann die Vernichtung derselben ausgesprochen werden.

§. 6. Die vorstehenden Bestimmungen finden auf festverschlossene (versiegelte, verkapselte, festverkorkte u. s. w.) Flaschen und Krüge, sowie auf Schantgefäße von 1/20 Liter oder weniger nicht Anwendung.

§. 7. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1884 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insignel.

Gegeben Bad Gastein, den 20. Juli 1881. (L. S.) Wilhelm. v. Bötticher.

Badnang.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehstand des Jakob Kupperle, Bauern von Allmersbach, ist die **Wau- & Klauenfauche ausgebrochen.**

Den 7. Nov. 1883. k. Oberamt. Göbel.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des entwichenen Gottlob Plapp, Murers von Reichenberg, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Donnerstag den 16. Nov. 1883, Vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst anberaumt.

Badnang den 5. Nov. 1883.

Beigand, Gerichtsschr. des k. Amtsgerichts.

Badnang.

Warnung.

Das Laufen auf den Rasen der Nebenwege an der neuen Straße gegen Unterhöthel ist bei Strafe verboten.

Den 7. Nov. 1883. Stadtschultheißenamt. G. d.

Baumstichel-Vieferung.

Die unterzeichnete Stelle bedarf 450 Stück tannene Baumstichel in der Länge von 3 m und mittlerem Durchmesser von 8—10 cm, und erbittet sich Offerte hiesur bis zum 10. d. Mts.

Stadtschultheißenamt. Springer.

Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur mit **Firmabdruck**, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an

Druckerei des Murrthalboten.